



UNIVERSITÄT
I
S
T
LEISTUNG
DURCH KOOPERATION
VERANTWORTUNG
DURCH PARTIZIPATION

ULV-FLYER

Mi(nisters)erabel

Nein, Nein und noch einmal Ja!

Spätestens seit der Bekanntgabe der Einigung auf eine Koalitionsregierung von SPÖ und ÖVP weiß man es: Forschung und Lehre sind in Österreich nur als Etikett für eine ministrable Person im Gebrauch. Als eigenständiger Aufgabenbereich des Staates wurden sie soeben marginalisiert. Wer das bestreitet, weil ja doch das Ressort „nur“ zum Wirtschaftsressort wandert, von Marginalisierung also nicht gesprochen werden könne, der macht sich etwas vor! Der ULV hat erst kürzlich darauf gedrängt, die Bereiche Innovation und Technologie aus dem Infrastrukturministerium herauszulösen und mit Wissenschaft und Forschung zu vereinen. Es geht ja schließlich darum, jenen Bereich staatlicher Tätigkeit zu bündeln und forciert voranzutreiben, den selbst die hartgesottensten sogenannten Neoliberalen als Wohlstandshebel anerkennen.

Der präsumtive Minister für Wirtschaft und Wissenschaft, Reinhold Mitterlehner, ist ein honoriger Mann, das wollen wir gar nicht bezweifeln. Aber auch in der Brust honoriger Menschen ist nicht Platz für zwei Seelen. Das wäre aber notwendig, denn eine freie unabhängige und vor allem nicht in irgendeine Richtung konditionierte Forschung und Lehre sind mit der auftragsgemäßen Verfolgung ökonomischer Ziele in ein und derselben Person nicht vereinbar.

Leider muss man ja in diesem Zusammenhang auch mit Bedauern feststellen, dass Max Weber an Österreich keine Freude mehr haben würde: Seine These, dass ein Staat, der eine exzellente Bürokratie aufweist, notfalls auch ohne Regierung betrieben werden könne, wird von den Politikern dieser Republik ad absurdum geführt, weil sie sich den Einsichten der (Spitzen-) Bürokraten offenbar nicht unterzuordnen bereit sind, sondern letzteren ihre Phantastereien aufzwingen. Wie sonst konnte die Budget-Loch-Affäre entstanden sein, nachdem Österreich seit einigen Jahren das modernste Budgetrecht und Budgetsystem in der OECD aufweist (das nebenbei im Hause des BMF entwickelt worden ist)?

Es ist Schluss mit Lustig und so wie die Lage sich jetzt darstellt, dem ULV nicht mehr wurscht, welcher Tiroler in der Regierung ist. Besser der Töchterle mit seinem Ressort als irgendein anderer, auch wenn der Schafe besser zählen und Subventionen mutiger verteilen kann.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, Sie waren ja auch einmal Wissenschaftsminister, Sie verstehen doch, was wir meinen, reden Sie den Herren ins Gewissen!

Hier noch einmal die Forderungen des ULV:

1. In ein eigenständiges Wissenschaftsministerium gehören alle Belange der postsekundären Ausbildung und die Bereiche Innovation und Technologie aus dem Infrastrukturministerium.
2. Die Kuriengrenzen für wissenschaftlich Beschäftigte gehören gesprengt: Das Zauberwort heißt „Faculty“.
3. Die Verträge junger WissenschaftlerInnen müssen Entwicklungschancen und Leistungsanreize bieten und den Ausbildungstätten einen „return of investment“ in die Ausbildung eröffnen. – Also weg mit den Kurzzeitverträgen!

Wolfgang Weigel
ULV – Pressereferent